

ALLBUS-Bibliographie: (5. Fassung, Stand: 30.06.1986)

Braun, Michael; Porst, Rolf

Veröffentlichungsversion / Published Version

Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Braun, M., & Porst, R. (1986). *ALLBUS-Bibliographie: (5. Fassung, Stand: 30.06.1986)*. (ZUMA-Arbeitsbericht, 1986/08). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-66393>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ALLBUS-Bibliographie
(5. Fassung, Stand: 30. 06. 1986)

Michael B r a u n
Rolf P o r s t

ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 86/08
September 1986

Ab Juli 1983 sind die bisherigen ZUMA-Arbeitsberichte in zwei Reihen aufgeteilt:

Die ZUMA-Arbeitsberichte (neue Folge) haben eine hausinterne Begutachtung durchlaufen und werden vom Geschäftsführenden Direktor zusammen mit den übrigen wissenschaftlichen Leitern herausgegeben. Die Berichte dieser Reihe sind zur allgemeinen Weitergabe nach außen bestimmt.

Die ZUMA-Technischen Berichte dienen dem Zweck der hausinternen Kommunikation bzw. der Unterrichtung externer Kooperationspartner. Sie sind nicht zur allgemeinen Weitergabe bestimmt.

Ebenfalls zur leichteren Handhabung der Bibliographie erfolgte schon bei der letzten Überarbeitung eine Änderung gegenüber den älteren Versionen: Während in den ersten drei ALLBUS-Bibliographien die Veröffentlichungen (also die "Formblätter") schlicht alphabetisch geordnet wurden, so liegt der vierten wie auch der fünften Fassung eine einfache, aber systematische Gliederung zugrunde:

		Schwerpunkt der Arbeit	
		Methoden	Inhalte
Art der ALLBUS-Verwendung	Illustration	(A)	(C)
	Essentielle Analysen	(B)	(D)

Die vier Gliederungspunkte, die sich aus dem Schema ergeben, lassen sich wie folgt beschreiben:

(A) Methoden - Illustration (19 Titel)

Arbeiten, deren Schwerpunkt im methodischen Bereich liegt und bei denen ALLBUS-Daten zur Illustration einer methodischen Fragestellung und ihrer Bearbeitung eingesetzt wurden.

(B) Methoden - Essentielle Analysen (28 Titel)

Arbeiten, deren Schwerpunkt ebenfalls im methodischen Bereich liegt, für die aber ALLBUS-Daten nicht nur zur Illustration herangezogen wurden, sondern von essentieller Bedeutung für die Bearbeitung des Themas waren.

(A)

Methoden - Illustration

ALLBUS-Bibliographie

Böltken, Ferdinand und Annekatrin Gehring:
Zur Empirie des Postmaterialismus. Quota und Random,
Apfel und Birnen, Kraut und Rüben.
ZA-Information 15, S. 38 - 52.
Köln, Zentralarchiv für empirische Sozialforschung, No-
vember 1984

(4.)

Bei der Analyse von Daten, die zwischen 1970 und 1980 erhoben worden sind, zeigt sich - im Gegensatz zu Inglehart's theoretischen Erwartungen - in der Bundesrepublik eine Angleichung der politischen Wertorientierungen und nicht die erwartete Trennung in Vor- und Nachkriegsgenerationen. Inglehart's Theorie des Wertewandels sei damit zumindest für die Bundesrepublik falsifiziert - die Gründe dafür suchen die Autoren sowohl in der Theorie selbst als auch in den Meßinstrumenten und den Datenbasen. Sie kommen zu dem Ergebnis, daß die deutsche "Zeitreihe" wegen unterschiedlicher Datenbasen, unterschiedlicher Stichprobenziehung und unterschiedlicher Itemformulierung für eine Längsschnittbetrachtung nicht sonderlich geeignet sei.

Die Autoren stützen sich bei ihren Analysen unter anderem auf die Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982.

ALLBUS-Bibliographie

Esser, Hartmut:

Determinanten des Interviewer- und Befragtenverhaltens:
Probleme der theoretischen Erklärung und empirischen Un-
tersuchung von Interviewereffekten.

S. 26 - 71 in:

Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.), 1984.

(1.)

"Das Ziel des Beitrages ist es, zunächst die verschiedenen Ursachenkonstellationen für Interviewereffekte genauer zu explizieren, als dies bisher der Fall war...Daran anschließend soll dann eine allgemeine theoretische Grundlage zur Erklärung sowohl des Interviewerverhaltens als auch des Befragtenverhaltens entwickelt werden... Diese allgemeine theoretische Basis soll dann ... zur Erklärung der zuvor explizierten unterschiedlichen 'Explananda' der Interviewereffekte (Fälschungen, erwartungsgemäße Codierungen, Befragtenbeeinflussungen, Reaktionen des Befragten auf den Interviewer) genutzt werden. Im abschließenden Teil ... sollen dann die Ergebnisse der allgemeinen theoretischen Erklärung dieser Explananda in bezug auf Möglichkeiten untersucht werden. Kausalmodelle zur Erklärung von Interviewereffekten zu spezifizieren und empirisch zu überprüfen. Ein Ergebnis dieser Analyse ist ..., daß man ohne die Messung auch der 'internen' Persönlichkeitsstruktur der Interviewer aus vorgefundenen empirischen Ergebnissen keinerlei Rückschlüsse über das Vorliegen bzw. die Art von Interviewereffekten ziehen kann. Den Abschluß dieses Teils bildet die Skizze eines 'dynamischen' Modells des Interviewerlaufs, wie es an sich zur theoretischen Erklärung als auch zur empirischen Untersuchung von Interviewereffekten notwendig wäre; der Untersuchungsansatz im ALLBUS 1980 kommt diesem Standard näher als die überwiegende Mehrzahl auch spezieller Methodenuntersuchungen - die Grenzen der empirischen Überprüfbarkeit werden aus diesem Modell aber auch sehr deutlich werden."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Graff, Jörg und Peter Schmidt:
Structural Equation Models with Qualitative Observed
Variables.

Erscheint in:

Nijkamp, P. (Hrsg.):
Qualitative Models in Spacial Analysis.
Amsterdam 1983.

(2.)

In dem Artikel wird das verallgemeinerte LISREL-Modell beschrieben, das auf der Grundlage von Kovarianz- oder Korrelationsanalysen simultane Berechnungen für das Meßmodell und das kausale Strukturgleichungsmodell durchführt. Es wird gezeigt, wie das Modell für dichotome und polytome ordinalskalierte Variablen angewandt wird. Diskutiert werden auch die Konsequenzen von Verteilungsannahmen und eine Anwendung der Methode auf Daten des ALLBUS 1980. Das Beispiel untersucht den Zusammenhang zwischen den latenten Variablen "subjektives Klassenbewußtsein", "Wahrnehmung von Klassenkonflikten" und "relative Deprivation".

ALLBUS-Bibliographie

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen:

Zur Beschreibung von Wohnquartieren - Die Entwicklung
eines Instruments.

ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 84/05.

Mannheim: ZUMA, August 1984

(4.)

Der Bericht dokumentiert die vom Verfasser durchgeführten Arbeiten bei der Entwicklung eines Instruments zur Beschreibung von Wohnquartieren. Auf der ersten von sechs Stufen dieser Entwicklung verwendet Hoffmeyer-Zlotnik die Wohnquartiersbeschreibung aus dem ALLBUS 1980.

ALLBUS-Bibliographie

Küchler, Manfred:

Eine sozio-demographische Beschreibung der Träger post-materialistischer Einstellungen.

S. 215 - 232 in:

Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.), 1984.

(1.)

Der Artikel von Küchler hat im wesentlichen eine methodische Zielsetzung, nämlich die Darstellung der Methode und Technik des nach seinen Urhebern - Grizzle, Starmer und Koch - benannten GSK-Ansatzes. Der GSK-Ansatz ist ein multivariates Analyseverfahren, das nach Küchler den Vorteil hat, unter realistischen Annahmen über die Meßqualität der Daten formalstatistisch elaboriert verfahren zu können und eine Darstellung der Endergebnisse ermöglicht, die auch dem durchschnittlichen Rezipienten sozialwissenschaftlicher Forschung zugänglich ist.

Inhaltlich will der Artikel zu einer möglichst präzisen Beschreibung von 'Postmaterialismus' aufgrund äußerlich bestimmbarer Merkmale von Personen, d.h. im wesentlichen aufgrund soziodemographischer Merkmale, gelangen.

Dabei zeigt sich, daß sich die Postmaterialisten schwerpunktmäßig relativ eindeutig bei den Hochgebildeten der jüngeren Altersgruppen lokalisieren lassen. Umgekehrt ist die Wahrscheinlichkeit für 'Materialismus' bei den älteren, niedriger Gebildeten am höchsten, wobei Frauen stärker als Männer in diese Richtung tendieren.

ALLBUS-Bibliographie

Küchler, Manfred und Erhard Schwedler:
Die Analyse von kreuztabellierten Massendaten:
Eine Diskussion neuerer Verfahren.
Allgemeines Statistisches Archiv 64, Heft 4, 1980,
S. 360 - 389

(1.)

Am Beispiel sozio-demographischer Einflußfaktoren auf das Erwerbsverhalten verheirateter Frauen wird untersucht, ob sich neuere Verfahren der Analyse von kreuztabellierten Daten (Log-lineare Modelle, gewichtete Kleinstquadrat-Schätzung) auch auf Massendaten mit Gewinn anwenden lassen. Diese neueren Ansätze, die auch ohne oft zweifelhafte Nominalitätsannahmen ein den klassischen Verfahren - etwa der Pfadanalyse - ebenbürtiges statistisches Instrumentarium darstellen, machen jedoch extensiven Gebrauch von Signifikanzbetrachtungen. Nach einer kurzen Einführung in den Normalfall ihrer Anwendung anhand von Umfragedaten üblichen Stichprobenumfangs wird die spezifische Situation bei Massendaten diskutiert, wo aufgrund des sehr großen Stichprobenumfangs das Signifikanz-Kriterium an Wirksamkeit verliert. Anhand der hier betrachteten Daten kann jedoch gezeigt werden, daß durch Modifizierung dieses Kriteriums auch im Falle von Massendaten hinreichen einfache und substanzwissenschaftliche Modelle gefunden werden können. Diese neueren Verfahren sind somit ein Gewinn im Hinblick auf die Analyse von kreuztabellierten Massendaten.

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Peter:

LISREL V - Ein Programm zur Analyse komplexer Kausalstrukturen bei experimentellen und nicht-experimentellen Forschungsdesigns.

S. 103 - 153 in:

Wilke, Helmut u.a. (Hrsg.):

Statistik-Software in der Sozialforschung.

Berichtsband von der 2. Konferenz über die wissenschaftliche Anwendung von Statistik-Software (ZUMA, Mannheim, 24., 25. 2. 1983).

(2.)

Berlin: Quorum 1983

In diesem Beitrag wird eine Einführung in das Programm LISREL V gegeben. Nach einer Darstellung der Anwendungsmöglichkeiten von LISREL wird das dem Programm zugrunde liegende statistische Modell dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf den Neuerungen der Version V liegt. Nach einer kompakten Vorstellung des Aufbaus der Steuerkarten für das Programm werden drei Anwendungsbeispiele beschrieben. Im ersten Anwendungsbeispiel wird die Benutzung der automatischen Startwerte demonstriert. Im zweiten Anwendungsmodell wird die Umsetzung eines komplexen inhaltlichen Kausalmodells in die acht Matrizen eines LISREL-Modells und die Schätzung der Koeffizienten dargestellt. Im dritten Anwendungsbeispiel wird das gleiche Modell unter Verwendung von Korrelationen gerechnet, die nur Ordinalskalenniveau der gemessenen Variablen voraussetzen und die Ergebnisse mit denen des zweiten Modells verglichen. Den Abschluß der Arbeit bildet ein kurzer Abschnitt über geplante Weiterentwicklungen in Version VI des Programms.

(x)

Die letzten beiden Anwendungsbeispiele basieren auf Daten des ALLBUS 1980. Gefragt wird nach dem Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status und der politischen Grundorientierung von Personen, der Einstellung zu politischen Problemen, der Wahrnehmung von Klassenkonflikten und der Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungleichheit.

ALLBUS-Bibliographie

Wegener, Bernd:

Gibt es Sozialprestige?

Konstruktion und Validität der Magnitude-Prestigeskala.

ZUMA-Arbeitsbericht 1984/02.

Mannheim: ZUMA 1984

(4.)

"Vor dem Hintergrund einer Taxonomie möglicher gesamtgesellschaftlicher Ordnungsdimensionen und der Diskussion der Operationalisierungsmöglichkeiten dieser Dimensionen wird der Versuch einer Begriffsexplikation von Sozialprestige unternommen, und es wird eine Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten vorgestellt. Prestige ist eine subjektive Variable; gleichzeitig wird an sie in der Soziologie aber der Anspruch einer objektiven Strukturmetrik gestellt. In diesem Doppelcharakter von Prestige liegt die Schwierigkeit des Begriffs. Es wird der Standpunkt vertreten, daß diese Schwierigkeit nur dann bewältigt werden kann, wenn Sozialprestige nicht auf Individuen, ihre sozialen Rollen und Ausstattungen bezogen wird, sondern auf soziale Formationen, die sich durch Schließungspraktiken identifizieren und voneinander abgrenzen. Eine solche Betrachtungsweise berücksichtigt die grundsätzliche Geschlossenheit im Prozeß des sozialen Positionserwerbs und weist subjektiven Prestigeurteilen eine kausale Rolle bei der Schließung und transitiven Hierarchisierung differenzierter sozialer Positionsniveaus zu. In diesem Sinne wird die Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten (Magnitude-Prestigeskala, MPS) auf der Basis exemplarischer, repräsentativ erhobener Berufseinschätzungen als eine "Schließungsordnung" konstruiert. Die Konstruktvalidität der Skala in Statuserwerbmodellen wird an zwei unabhängigen Datensätzen bestimmt."

(X)

Einer dieser Datensätze ist der ALLBUS 1982.

ALLBUS-Bibliographie

Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V.
und MARPLAN (Forschungsgesellschaft mbH):
Methodenbericht Repräsentativerhebung "Alkohol und Fahren".
ZUMA-Arbeitsbericht 1981/05.
Mannheim und Offenbach, September 1980

(1.)

Die Daten des ALLBUS 1980 dienen zum Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen aus der Repräsentativerhebung "Alkohol und Fahren". Bei den benutzten Variablen handelt es sich um Beurteilungen durch die Interviewer.

(B)

Methoden - Essentielle Analysen

ALLBUS-Bibliographie

Faulbaum, Frank:

Zur Konstruktinvarianz numerischer und verbaler Kategori-
alskalen.

ZUMNACHRICHTEN 14, S. 46 - 59.

Mannheim, Mai 1984

(3.)

Nachfolgeartikel zu Faulbaum (1983). Gegenstand des Artikels ist der Versuch, "durch weitere Itemselektionen für die numerische (nur Endpunkte der 7er Skala benannt) und die verbale Version gemeinsame Subskalen des kongenerischen Typs zu finden. Daran schließt sich die zentrale Frage an, ob die Messung der Einstellungen abhängig ist von der Form des Instruments. Praktisch gewendet: Können wir 'Konstruktinvarianz' nachweisen, so ist die Wahl zwischen verbaler und numerischer Fassung lediglich eine Geschmackssache. Andernfalls stellt sich ein methodisch schwieriges Anschlußproblem: Welches Instrument wird den inhaltlichen (konzeptuellen) Vorstellungen des Forschers besser gerecht?"

Die Analysen zeigen, daß die Reliabilitäten von numerischer und verbaler Skala offensichtlich substantiell differieren. Sofern die beiden Skalen also das Gleiche messen sollten, tun sie das nur mit unterschiedlichen Itemreliabilitäten. Beide Skalierungsformen, so auch das Ergebnis der weiteren Analysen, sollten hinsichtlich der zu messenden Inhalte "nicht unreflektiert durcheinander substituiert werden".

Im Vergleich mit den Ergebnissen der numerischen Skala scheint es so zu sein, als ob "durch die Einführung der verbalen Abstufungen und die dadurch bewirkten Änderungen des semantischen Verständnisses, systematische Veränderungen der subjektiven Kategoriengrenzen erzeugt werden. Diese Unterschiede wirken sich möglicherweise sowohl auf der Ebene der Reliabilitäten als auch auf der Ebene der latenten Konstrukte und ihrer Beziehungen aus. Nicht zuletzt die itemspezifischen Kovariationen der Meßfehler scheinen auf itemabhängige systematische Verschiebungen im semantischen Verständnis der Skalenbenennungen hinzuweisen. Welche der Skalierungsformen eine angemessenere Operationalisierung der inhaltlichen Intentionen des Forschers darstellt, kann aufgrund der vorliegenden Daten nicht entschieden werden."

ALLBUS-Bibliographie

Faulbaum, Frank:

Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982.

ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 84/04.

Mannheim: ZUMA 1984 (Juli).

(4.)

Der Bericht enthält eine Darstellung der Ergebnisse der methodischen Zusatzstudie zum ALLBUS 1982, die sich mit der internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen beschäftigt hatte. Verglichen wurden eine Teilstichprobe aus dem amerikanischen General Social Survey 1982 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago und eine Zusatzstichprobe zum ALLBUS 1982 hinsichtlich der Wichtigkeit verschiedener Merkmale beruflicher Arbeit.

Die Untersuchung selbst und ihre Ergebnisse thematisieren das Problem der Vergleichbarkeit aus drei verschiedenen Perspektiven, einer pragmatischen, einer meßtheoretischen und einer substantiellen.

Unter pragmatischen Gesichtspunkten wird gezeigt, daß ein Methodenvergleich unter feldartigen Bedingungen in unterschiedlichen Ländern trotz gewisser Probleme machbar ist.

Meßtheoretisch sind zwei Ergebnisse von Interesse: der Nachweis der wesentlichen Einflußgrößen auf das Antwortverhalten und der Nachweis unterschiedlich hoher Reliabilitäten bei den verwendeten Verfahren der kategorial- und Magnitude-Skalierung.

Substantiell stellt sich die Frage der Validität: Die Heterogenität der nachgewiesenen Strukturen zeigt, daß der numerische Vergleich von bloßen Skalenwerten über Kultur- und Ländergrenzen hinweg ohne Aussagekraft ist. Für die Merkmale beruflicher Arbeit findet sich in der amerikanischen und der deutschen Stichprobe keine einheitliche Konstruktstruktur, die den Übertragungsschluß auch inhaltlicher Identität zuließe.

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:

Die Bedeutung des zeitlichen Erhebungskontextes bei Umfragedaten: Das Beispiel Falkland-Krieg.

ZUMANACHRICHTEN 12, S. 31 - 37.

Mannheim, Mai 1983

(2.)

Der Artikel befaßt sich mit der Frage, ob und wie sich bestimmte unkontrollierbare Ereignisse im Verlaufe der Durchführung sozialwissenschaftlicher Umfragen auf die Ergebnisse dieser Umfragen auswirken können. Am Beispiel des während der Feldzeit des ALLBUS 1982 eskalierenden Falkland-Krieges zwischen Argentinien und Großbritannien soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmaß der zeitliche Erhebungskontext einer sozialwissenschaftlichen Umfrage die erhaltenen Befragungsergebnisse beeinflussen kann.

Unter Anwendung eines GSK-Modells kommt Hagstotz zu dem Ergebnis, daß hinsichtlich der Einstellungen zu Verteidigungsausgaben ein Einfluß der Falkland-Eskalation nur bei jungen und alten Befragten nachzuweisen ist, nicht aber bei Befragten mittlerer Altersgruppen. Bei den älteren Befragten ist ganz generell der Anteil von "Abrüstungsbefürwortern" nach dem Stichtag 2. Mai 1982 (Versenkung des argentinischen Kreuzers "Admiral Belgrano") höher als vor dem Stichtag. Bei den Jüngeren tritt ein solcher Effekt nur dann auf, wenn sie zugleich postmaterialistische Wertorientierungen zeigen. Junge mit "materialistischer" Werthaltung sprechen sich dagegen auch nach dem 2. Mai 1982 in wesentlich geringerem Maße für die Reduzierung der Verteidigungsausgaben aus.

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:

Welcher Inglehart-Index ist der richtige? Methodische Anmerkungen zur Messung von Wertorientierungen.

ZUMACHRICHTEN 16, S. 16 - 38.

Mannheim, Mai 1985

(4.)

"Der ALLBUS 1982 enthält ... zwei verschiedene Versionen der ... Skala von Inglehart zur Messung von Wertorientierungen: zum einen die in den ersten grundlegenden Veröffentlichungen verwendete Itembatterie ... und zum anderen eine aus den EUROBAROMETER-Studien entnommene spätere Version mit ebenfalls vier Items.

Ziel dieses Beitrages ist es ... Informationen darüber zu geben, welche Konsequenzen sich aus der Verwendung des einen bzw. des anderen Inglehart-Index für seine Analysen ergeben können. Insbesondere wird aufgezeigt, daß die Klassifizierung von Befragten als 'Mischtypen' oder Postmaterialisten anhand beider Instrumente in der Regel zu unterschiedlichen Ergebnissen führt; die beiden Itembatterien von Inglehart messen ... nicht das gleiche.

Bereits die Randverteilungen der aus den beiden Itembatterien konstruierten Indizes und, mehr noch, eine einfache Kreuztabellierung beider Indizes miteinander lassen teilweise drastische Unterschiede bezüglich der Klassifizierung von Befragten im Sinne der Inglehartschen Wertorientierungen erkennen. Anschließende bivariate Analysen verdeutlichen an beispielhaft ausgewählten sozio-demographischen sowie Einstellungsvariablen die Konsequenzen einer solchen Klassifizierung für jeden der beiden Indizes.

Im Rückgriff auf Ingleharts theoretische Annahmen wird schließlich mit Hilfe von multivariaten Modellen aufgezeigt, inwieweit die gemäß der Theorie zentralen Variablen Alter, Schulbildung und materielle Sicherheit während der 'formative years' des Befragten bei beiden Instrumenten sowie bei einem aus ihrer Kombination entstandenen weiteren Index die Einstufung als Materialist bzw. Postmaterialist erklären können..."

ALLBUS-Bibliographie

Hermann, Dieter:

Die Priorität von Einstellungen und Verzerrungen im Interview. Eine Methodenuntersuchung anhand der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage 1980.

Zeitschrift für Soziologie 12, Heft 3, 1983, S. 242 - 252

(3.)

Die Fragestellung dieser Untersuchung ist, ob es Interviewer- und Befragtengruppen gibt, bei denen Interviewereffekte verstärkt auftreten. Die wesentlichen Hypothesen sind: Je geringer für den Interviewer (Befragten) die Priorität eines Fragenthemas ist, desto geringer (größer) ist der Interviewereffekt bezüglich der Fragen zu diesem Thema. Die Hypothesen werden an zwei Variablen - liberalen und leistungsorientierten Erziehungszielen - mit Hilfe der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 1980 überprüft. Zur Überprüfung der Hypothesen werden die Interviewer und Befragten in Subgruppen aufgeteilt, wobei sich diese Gruppen in der Einschätzung der Priorität eines Fragenthemas unterscheiden. Für jede dieser Subgruppen werden die Interviewereffekte durch Pfadanalysen mit LISREL berechnet. Die Ergebnisse: Beide Hypothesen können nicht abgelehnt werden.

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Hermann, Dieter:
Kontextuelle Interviewereffekte, gezeigt an Hand der
Daten des ALLBUS 1980.
S. 667 - 670 in:
Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982.
Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

Kurzfassung des Artikels von Hermann (1982).

ALLBUS-Bibliographie

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P.:
Erfassen von Wohnquartiersvariablen - ein Mittel zur soziologischen Zuordnung der Wohnbevölkerung.
S. 184 - 214 in:
Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.), 1984.

(1.)

Oberarbeitete Fassung des Artikels von Hoffmeyer-Zlotnik (1981).

ALLBUS-Bibliographie

Kirschner, Hans-Peter:

Zur Gewichtungproblematik beim ALLBUS 1982.

S. 662 - 666 in:

Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982.

Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

Der Artikel beschäftigt sich mit der Frage, wie eine bestimmte, auf den ALLBUS 1982 zugeschnittene Gewichtungsart beim Schätzen von Anteilswerten die Schätzgenauigkeit beeinflussen kann.

Bei der gewichtet berechneten Schätzung des Anteils einer Kohorte an der Zielpopulation mit Gewichten, die im wesentlichen auf der reduzierten Haushaltsgröße basieren, hängt die Genauigkeit der Schätzung sowohl von den Ausfallrelationen in der Kohorte und in der gesamten Stichprobe als auch von den jeweiligen mittleren reduzierten Haushaltsgrößen ab. Wenn man die spezifische Ausfallssituation und die Verteilung der reduzierten Haushaltsgröße kennt, dann ist es bei vielen Variablen, besonders aber bei demographischen Variablen vorab möglich, die Einflüsse zu bestimmen, die eine Gewichtung dieser Art haben wird.

ALLBUS-Bibliographie

Mayer, Karl Ulrich:

Zur Einführung: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als eine Mehrthemen-Wiederholungsbefragung.

S. 11 - 25 in:

Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.):

Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften.

Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980.

ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.

Band 5.

Frankfurt, New York: Campus 1984

(3.)

In der Einleitung zur ALLBUS-Monographie diskutiert Mayer die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als Replikationsstudie.

Nach der Darstellung der Anforderungen und der Probleme exakter Replikation stellt er mit den Verfahren der "Doppelmessung" und des "split half" zwei "Wege aus dem Replikationsdilemma" vor.

An den Ergebnissen zur "Oben-Unten-Skala" und zur "subjektiven Schichteinstufung" (Doppelmessung) bzw. zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Konfliktgruppen (split half) demonstriert Mayer die Auswirkungen der jeweiligen Verfahren.

ALLBUS-Bibliographie

Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.):
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften.
Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980.
ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.
Band 5.
Frankfurt, New York: Campus-Verlag 1984

(1.)

Inhalt:

1. Karl Ulrich Mayer: Zur Einführung: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als eine Mehrthemen-Wiederholungsbefragung.
2. Hartmut Esser: Determinanten des Interviewer- und Befragtenverhaltens: Probleme der theoretischen Erklärung und empirischen Untersuchung von Interviewereffekten.
3. Volker Schanz und Peter Schmidt: Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse.
4. Hans-Peter Kirschner: ALLBUS 1980: Stichprobenplan und Gewichtung.
5. Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik: Erfassen von Wohnquartiersvariablen - ein Mittel zur soziologischen Zuordnung der Wohnbevölkerung.
6. Manfred KÜchler: Eine soziodemographische Beschreibung der Träger post-materialistischer Einstellungen.
7. Cornelia Krauth und Rolf Porst: Sozioökonomische Determinanten von Einstellungen zu Gastarbeitern.
8. Peter Schmidt und Gunter Wolf: Sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen.
9. Andreas Diekmann: Einkommensdiskriminierung von Frauen - Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendungen auf Angestellteineinkommen in der Bundesrepublik.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:

Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften:
Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate.

Studienkurs des Fachbereiches Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Fernuniversität Hagen.

Kurseinheit 1: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als Instrument der empirischen Sozialforschung.

Hagen: Fernuniversität Hagen 1983

(3.)

In der ersten Kurseinheit des ALLBUS-Studienbriefes wird die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften im Kontext der deutschen empirischen Sozialforschung dargestellt. Zunächst werden einige wichtige Stationen in der Geschichte der Umfrageforschung gestreift; danach wird gefragt, wie und warum es zur Renaissance makrosoziologischer Fragestellungen in der Soziologie der Nachkriegszeit gekommen ist. Dann werden mit den Konzepten der Sozialberichterstattung und der Sozialindikatorenbewegung in hohem Maße politikrelevante Ausformungen empirischer Sozialforschung besprochen und schließlich wird die Aufmerksamkeit auf Sozialberichterstattung mit Umfragedaten gerichtet. Dabei werden replikative Surveys als ein Instrument zur Beobachtung und Erklärung sozialen Wandels dargestellt.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:

Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften:
Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate.

Studiengang des Fachbereiches Erziehungs- und Sozialwissen-
schaften der Fernuniversität Hagen.

Kurseinheit 2: Fragenprogramm, Datenerhebung und Methoden-
probleme beim ALLBUS 1980.

Hagen: Fernuniversität Hagen 1984

(3.)

Die zweite Kurseinheit des ALLBUS-Studienbriefes befaßt sich mit der Vorbereitung und Durchführung des ALLBUS 1980 sowie mit einer Reihe dort aufgetretener Methodenprobleme. Im ersten Teil geht es um die Entstehung des Fragenprogramms, die Durchführung und Verarbeitung des Pretest sowie um die Durchführung der Hauptstudie des ALLBUS 1980. Der zweite Teil ist methodischen Problemen gewidmet, wie sie im Zusammenhang mit den Instrumenten des Fragebogens, der Stichprobe, der Durchführung der Interviews und der Aufbereitung der Daten auftreten können.

ALLBUS-Bibliographie

Schanz, Volker und Peter Schmidt:
Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen
von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse.
S. 72 - 113 in:
Karl Ulrich Mayer und Peter Schmidt (Hrsg.), 1984

(1.)

"Diese Arbeit befaßt sich mit Interviewereffekten im Rahmen der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS).

Zunächst wird in einem theoretischen Teil versucht, ein Kausalmodell aus den in der Literatur zum Interview genannten Beziehungen zu formulieren. Um sich vom Ad-hoc-Charakter bisher formulierter Hypothesen und empirischer Ergebnisse zu lösen, wird eine allgemeine Theorie verwendet, mit deren Hilfe Interviewereffekte erklärt werden können.
...

Danach werden nach spezifizierten (theoretischen und praktischen) Aspekten die abhängigen und unabhängigen Variablen ausgewählt und eine Reihe linearer Modelle aufgestellt.

Das Gewicht von Interviewer-/Interviewermerkmalen wird über einen Vergleich der erklärten Varianz vor und nach der Einführung dieser Merkmale und über die Analyse der Stabilität der Koeffizienten ermittelt. Darüber hinaus werden die Gewichte bestimmter spezifischer Interviewer-/Interviewermerkmale im Detail betrachtet."

(x)

Ergebnisse der Arbeit:

Interviewer- und Interviewermerkmalen kommt offensichtlich geringe Bedeutung für die Erklärung des Befragtenverhaltens zu. Am meisten Erklärungskraft kommt spezifischen Interviewer-Einstellungen und Interviewer-Verhaltensweisen zu, wie sie als Parallelmessungen zum Fragestimulus der Befragten erhoben worden sind. Weniger deutlich ist der Einfluß allgemeiner Interviewer- und Interviewer-Merkmalen sowie der Anwesenheit Dritter beim Interview. Noch schwächer und inkonsistenter wirken soziodemographische Merkmale der Interviewer auf das Befragtenverhalten.

ALLBUS-Bibliographie

Wegener, Bernd:

Die Wirkung von Antwortvorgaben bei Kategorienskalen.
(Unter Mitwirkung von Frank Faulbaum und Gisela Maag).

ZUMANACHRICHTEN 10, S. 3 - 20

Mannheim, Mai 1982

(1.)

Gegenstand des Artikel ist die "Untersuchung der interindividuellen Variabilität bzw. Invarianz von adverbialen Modifikatoren von Adjektiven in Kategorienskalen und die quantitative Rekonstruktion der Wirkungsweise adverbialer Modifikatoren überhaupt". Als Datenbasis dienen Ergebnisse der begleitenden Methodenstudie zum ALLBUS 1982 und zum General Social Survey 1982 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago, mit der ein Beitrag geleistet werden soll zur Frage nach der interkulturellen Vergleichbarkeit von Einstellungsmessungen. Dabei werden Personen aufgefordert, die Wichtigkeit verschiedener Merkmale beruflicher Arbeit unter Verwendung von Kategorienskalen einerseits und Magnitude-Skalen andererseits zu beurteilen.

Hinsichtlich der Frage nach der Wirksamkeit einer Reihe vorgegebener Modifikatoren für die Adverbien "wichtig" und "sicher" ergibt sich dabei, "daß sich die Wirkung eines Modifikators zur Wirkung des jeweils stärkeren Modifikators proportional verhält, und zwar unabhängig von der Dimension, die modifiziert wird".

Bei der Frage nach sozialen Unterschieden hinsichtlich der Wirkung der Modifikatoren zeigten sich "tatsächlich deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen sozialen Gruppen": "Befragte mit niedrigem Status weisen eine stärkere Wirkung der Modifikatoren auf als solche mit hohem Sozialstatus; ebenso ältere Befragte gegenüber jüngeren und Frauen gegenüber Männern." Dies bedeutet möglicherweise, "daß Unterschiede, die wir mit Kategorialmessungen finden, unter Umständen konfundiert sind mit Unterschieden im Verständnis adverbialer Modifikatoren und der benutzten Graduierungsbegriffe".

(c)

Inhalte - Illustration

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:

Schätzung der Einkommensdiskriminierung von Frauen anhand der ALLBUS-1980 Daten.

S. 681 - 683 in:

Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982.

Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

Sowohl in den westlichen als auch in den östlichen Industrienationen bestehen erhebliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen. In der Bundesrepublik sind die Einkommen der Männer um rund 50% höher als die der Frauen.

Dies läßt sich zurückführen auf zwei Mechanismen der Diskriminierung: Zum einen sind Frauen auf wenige, in der Regel schlechter entlohnte Branchen und Berufe konzentriert (indirekte Diskriminierung), zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte (direkte Einkommensdiskriminierung).

Das zentrale Ergebnis beim Vergleich der Einkommen ganz-tägig abhängig beschäftigter Männer und Frauen ist, "daß auch bei der Berücksichtigung des Familienhintergrunds, der Bildung und Berufserfahrung, der beruflichen Stellung und der Größe des Betriebes die direkte Einkommensdiskriminierung mit 72% oder DM 487 den größten Anteil an der Verdienstspanne von DM 676 hat (Netto-Durchschnittseinkommen der Männer 2092 DM, der Frauen 1416 DM). M. a. W. würden die Frauen hypothetisch geschätzte DM 487 oder bei 1416 DM Durchschnittseinkommen 34% mehr erzielen, wenn keine direkte Einkommensdiskriminierung existierte... Die Verbesserung der Zugangschancen ... hat dagegen mit 15% Anteil an der Verdienstspanne einen wesentlich geringeren Effekt."

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:

Einkommensdiskriminierung von Frauen - Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendungen auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik.

S. 315 - 351 in:

Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.), 1984.

(1.)

"Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen lassen sich auf zwei Mechanismen der Diskriminierung zurückführen. Zum einen ist die Verteilung der Frauen auf die einkommensbestimmenden Positionen ungünstiger als die der Männer und zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte.

In dem ... Aufsatz wurde zunächst ein Verfahren entwickelt, das die Berechnung der quantitativen Höhe der Diskriminierungskomponenten gestattet. Ein besonderer Abschnitt war dem Zusammenhang zwischen dem vorgeschlagenen Modell und dem Diskriminierungsmodell von Duncan gewidmet. Es zeigte sich, daß das Duncan-Modell unter bestimmten Bedingungen als Spezialfall des allgemeinen Diskriminierungsmodells gedeutet werden kann....

Anhand amtlicher statistischer Daten aus der Bundesrepublik wurden Diskriminierungsschätzungen für weibliche Angestellte in der Industrie für den Zeitraum 1970 bis 1980 präsentiert. Die amtlichen Daten erlauben allerdings nur eine grobe Analyse, da zentrale Hintergrundmerkmale ... unkontrolliert bleiben. Um diesem Mangel abzuhelpen, wurde ein multivariates Pfadmodell spezifiziert, dessen Koeffizienten an Umfragedaten des ALLBUS 1980 geschätzt wurden. Diskriminierungsberechnungen ergaben, daß bei Angestellten und Beamten das Ausmaß der 'direkten' Einkommensdiskriminierung auch dann beträchtlich ist, wenn den sozioökonomischen Hintergrundmerkmalen Rechnung getragen wird."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Hampel, Jürgen:
Beruflicher Status und Prozesse der Statuszuordnung.
Diplomarbeit.
Mannheim 1984.

(4.)

In der Arbeit von Hampel wird versucht, einen Beitrag zur theoretischen und empirischen Analyse des Zugangs von Personen auf berufliche Positionen zu leisten. Es werden zunächst die wichtigsten theoretischen Ansätze dargestellt, die sich mit dem Statuszuweisungsprozeß befassen, und sie werden im Hinblick auf ihren Beitrag zur Erklärung und Prognostizierung von Veränderungen beim Statuszuweisungsprozeß analysiert.

Das eigentliche Anliegen der Arbeit stellt eine empirische Überprüfung des Statuszuweisungsprozesses im Vergleich zwischen 1977 und 1982 dar. Datenbasen sind der ZUMABUS 1977 und der ALLBUS 1982.

Hampel stellt fest, daß der Einfluß der Schulbildung beim Statuszuweisungsprozeß gesunken, die Bedeutung der Berufsausbildung hingegen gestiegen ist. Deutlich verringert hat sich der Einfluß der sozialen Herkunft; die direkten Herkunftseffekte sind fast völlig verschwunden. Oder anders ausgedrückt: Wenn es nicht gelingt, Herkunftsvorteile in Bildungsvorteile umzumünzen, bringt ein "besseres" Elternhaus keine Vorteile auf dem Arbeitsmarkt.

ALLBUS-Bibliographie

Herget, Hermann:

Lebensbedingungen und Wohlfahrt der Ausländer in der Bundesrepublik - Ergebnisse des Pretests der Ausländerstudie 1981. S. 99 - 146 in:

Dworschak, Franz, Engel, Bernhard, Herget, Hermann und Kurt Witt:

Ausländerstudie 1981.

Methodische Konzeption und Pretestergebnisse.

Schriftenreihe des Sfb 3 (Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik) der Universitäten Frankfurt und Mannheim (3.)

Im Rahmen des Berichtes über den Pretest der Sfb 3-Ausländerstudie 1981 werden Daten des ALLBUS 1980 zur Wahrnehmung von Konfliktgruppen (cleavages) als Vergleichsgrundlage für die Pretest-Daten herangezogen. Vor allem wird die Wahrnehmung des cleavages "Gastarbeiter vs. Deutsche" aus der Sicht der bundesdeutschen Bevölkerung (ALLBUS) mit derjenigen der "Gastarbeiter" selbst (Ausländerstudie) konfrontiert.

ALLBUS-Bibliographie

Koch-Arzberger, Claudia:

Politische Orientierungen von Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland,

in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 31. August 1985, S. 31-45.

(5.)

"Bei der Diskussion über die Integration der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer wird der Bereich der Politik zumeist nur am Rande betrachtet, da die Ausländer vom Basiselement jeder politischen Beteiligung, der Mitwirkung bei den Wahlen, ausgeschlossen sind. Doch das daraus resultierende Informationsdefizit erhöht die Gefahr falscher Zuschreibungen und irrationaler Beurachtungen, die dann ihrerseits die Suche nach vernünftigen Lösungen blockieren können.

Eine detaillierte Analyse der politischen Einstellungen der Ausländer zeigt, daß sich deren stärkere Einbeziehung in das politische System der Bundesrepublik, gleichviel auf welcher Ebene, zwar wahrnehmbar auf die derzeitigen Kräfteverhältnisse zwischen den einzelnen Parteien auswirken, aber keineswegs die Grenzen zwischen dem demokratischen Grundkonsens und den extremistischen Randzonen verschieben würde. Ein Vergleich der Präferenzen für die Parteien in den jeweiligen Heimatländern mit denen für die Parteien in der Bundesrepublik läßt sogar eine gewisse Verlagerung in die politische Mitte erkennen."

(x)

Zur Bestimmung der Parteipräferenzen der Deutschen und ihrer Links-Rechts-Einstufung benutzt Koch-Arzberger den ALLBUS 1980.

ALLBUS-Bibliographie

Krecker, Lothar:

Partnerschaft im Verhalten und in den Wertorientierungen
der jungen Generation.

S. 73 - 82 in:

Schubnell, Hermann (Hrsg.):

Alte und neue Themen der Bevölkerungswissenschaft.

Festschrift für Hans Harmsen.

Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung.

Boppard am Rhein: Boldt-Verlag 1981

(1.)

Sowohl im Verhalten der jungen Generation wie auch in ihren Wertorientierungen trägt "Partnerschaft" deutlich monogame Züge, ohne jedoch polygame Elemente auszuschließen. Mit der Zunahme der Zahl junger Menschen, "die den von der Gesellschaft nicht mehr sanktionierten, ja mehr und mehr ausdrücklich gebilligten Modus des Zusammenlebens mit dem Partner ohne Eheschließung der Heirat vorziehen", korrespondiert die Bewertung der Ehe in der Gesamtgesellschaft: Nur knapp zwei Drittel der Befragten des ALLBUS 1980 vertreten die Ansicht, man solle heiraten, wenn man mit einem Partner auf Dauer zusammenleben wolle. Dieses Ergebnis laufe aber "nicht auf eine generelle Negierung der Ehe oder eine grundsätzliche Abkehr von der Familie" hinaus. Vielmehr nehmen "Eigene Familie und Kinder" bei der Bewertung verschiedener Lebensbereiche "eine herausragende ... Sonderstellung ein".

Neben den ALLBUS-Daten verwendet der Autor vor allem die Daten der Emnid-Untersuchung zur Situation der Jugend 1977 (ZA-Nr. 0925) und darüber hinaus eine Reihe von Daten aus anderen Studien, um Aussagen zu machen über Freundschaftsbeziehungen, die Beurteilung von Ehe und Familie, Vorstellungen über partnerbezogene Rollendifferenzierung u.a.m.

ALLBUS-Bibliographie

Mrohs, Edmund:

Landwirte in der Gesellschaft.

Soziale Schichten im Vergleich.

Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik
und Agrarsoziologie e. V. in Bonn.

Band 265.

Bonn 1983

(3.)

Die Arbeit von Mrohs vergleicht Einstellungen und Verhaltensweisen von Leitern landwirtschaftlicher Betriebe mit entsprechenden Informationen aus der amtlichen Statistik, vor allem aber mit Ergebnissen von Umfragen als repräsentativer Querschnitterhebungen der bundesdeutschen Bevölkerung; hierbei stützt er sich im wesentlichen auf den ALLBUS 1980. Insbesondere geht es Mrohs um die soziale Teilhabe in wichtigen Lebensbereichen und um die unterschiedlichen Einstellungen in den sozialen Schichten bzw. Gruppen.

Der Vergleich mit ALLBUS-Daten bezieht sich vor allem auf die Bereiche Wohnen (Gemeindegröße, Wohnstatus, Haushaltsstrukturen, Haushaltsgröße), Arbeiten (Stellung der Ehepartner im Erwerbsleben, Einkommen, Haushaltseinkommen, Überwiegender Lebensunterhalt), Bildung (Schul- und Berufsausbildung) und Gemeinschaftsleben (Wichtigkeit von Lebensbereichen, Notwendigkeit von Ehe und Familie, ideale Kinderzahl, Erziehungsziele, Arbeitsorientierungen, subjektiv empfundene Gerechtigkeit).

Aufgrund vielfacher Vergleiche folgert Mrohs, daß sich die Landbewirtschafter sowohl in ihrer sozio-demographischen Zuordnung und Struktur als auch in ihren Einstellungen und Verhaltensweisen in mancherlei Hinsicht von dem repräsentativen Querschnitt unterscheiden; am ehesten noch gleichen die Landbewirtschafter, grob vereinfachend gesagt, den Arbeitern.

ALLBUS-Bibliographie

Pascher, Peter:

Entwicklungschancen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe.

Ergebnisse einer Befragung von 1.505 Betriebsleitern in der Bundesrepublik Deutschland 1980.

Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie. Heft 257.

Bonn 1981

(1.)

Die Möglichkeit, ALLBUS-Daten mit den Ergebnissen eigener Befragungen spezifischer Teilpopulationen zu vergleichen, nutzt Pascher im Rahmen einer umfassenden Arbeit über die Entwicklungschancen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe. Für den Vergleich wählt er die Frage nach der Wahrnehmung subjektiver Gerechtigkeit bzw. nach der Wahrnehmung von relativer Deprivation. Im Vergleich mit der repräsentativen ALLBUS-Stichprobe findet er bei den von ihm befragten 1.505 Leitern landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe ein sehr starkes Gefühl, in der Gesellschaft gegenüber anderen benachteiligt zu sein: Fast 90% von Paschers Befragten sind der Ansicht, etwas weniger bzw. sehr viel weniger zu erhalten als den gerechten Anteil (ALLBUS 1980: 26,7%).

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Manfred G.:

Allerweltparteien in Westeuropa?

Ein Beitrag zu Kirchheimers These vom Wandel des westeuropäischen Parteiensystems,

in: Leviathan, September 1985, S. 376-397.

(S.)

Schmidt relativiert die These Kirchheimers, daß sich in Westeuropa Allerweltparteien bei einem gleichzeitigen Verfall der Opposition herausbilden.

Er weist unter anderem darauf hin, daß die einzelnen Bevölkerungsgruppen bei der Wählerschaft der Parteien nicht repräsentativ vertreten sind. Für die CDU, die er noch am ehesten als Allerweltpartei gelten lassen will, belegt er dies mit Daten aus dem ALLBUS 1982.

Für christdemokratische Parteien erscheint es ihm wahltaktisch sinnvoll, traditionelle sozialökonomische Konfliktlinien zu überlagern und sozialkulturelle zu stabilisieren.

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Peter:

Messung von Arbeitsorientierungen: Theoretische Fundierung und Test alternativer kausaler Meßmodelle.

Analyse & Kritik. Zeitschrift für Sozialwissenschaften 5, Heft 2, 1983, S. 115 - 153.

(4.)

Der Artikel beschäftigt sich zunächst mit den epistemologischen Grundlagen der Operationalisierung im allgemeinen und mit dem Charakter von Korrespondenzregeln im speziellen. Danach werden die theoretischen Grundlagen einer Skala zur Messung von Arbeitsorientierungen bzw. zur Messung der Wichtigkeit von Merkmalen beruflicher Arbeit aus dem ALLBUS 1980 diskutiert. Es werden dazu drei verschiedene Ansätze dargestellt. Als nächstes werden dann verschiedene Meßtheorien spezifiziert und getestet, die den Zusammenhang zwischen beobachtbaren und latenten Variablen darstellen, und ihre Gültigkeit für die Daten wird verglichen. Dieser empirische Teil des Artikels stützt sich auf Daten des ALLBUS 1980. Abschließend wird die Stabilität des besten der dargebotenen Modelle für unterschiedliche Altersgruppen getestet.

ALLBUS-Bibliographie

Wagner, Michael:

Die Konzepte "Stellung im Lebenszyklus" und "Stellung im Familienzyklus".

Eine Kritik und einige empirische Tests.

Halbjahresarbeit gemäß §7(2) der Prüfungsordnung für Diplom-Soziologen an der Universität Hamburg.

Hamburg, Juli 1982

(2.)

Wagner befaßt sich in seiner Arbeit mit den Konzepten "Lebenszyklus" und "Familienzyklus", die er zunächst darstellt und dann kritisch kommentiert. Der empirische Teil seiner Arbeit basiert auf Daten des ALLBUS 1980. Wagner stellt darin die Frage, ob der Lebenszyklus und der Familienzyklus mit individuellen Merkmalen der Befragten (Mitgliedschaft in Freizeit- und politischen Organisationen, Frauenerwerbstätigkeit und Kirchenbesuch) im Zusammenhang stehen und wenn ja, wie stark solche Zusammenhänge sind.

Wagner kommt dabei zu dem Schluß, daß die Variation der von ihm geprüften individuellen Merkmale über die Phasen im Lebenszyklus bzw. im Familienzyklus nicht erklärbar sind. Auch unter Zuhilfenahme eines Konzepts "soziale Verpflichtung" als gemeinsames Merkmal einiger dieser Phasen konnten die erwarteten Zusammenhänge nicht nachgewiesen werden. Offen bleibt schließlich die "Kardinalfrage", mit welchen theoretischen Dimensionen die Stellung im Familien- und Lebenszyklus korrespondieren.

(D)

Inhalte - Essentielle Analysen

ALLBUS-Bibliographie

Bora, Alfons und Karlhans Liebl:
Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. Zur Bedeutung
generalisierter Wertsysteme in Konfliktsituationen.
Pfaffenweiler: Centaurus 1986.

(5.)

Aufgrund von Daten aus dem ALLBUS 1982 stellen Bora und Liebl fest, daß die 25-29jährigen Frauen die liberalsten Ansichten zum Schwangerschaftsabbruch äußern, obwohl sie laut Bundesstatistik selbst die niedrigste Abtreibungsrate aufweisen.

Die Autoren unterteilen die Befragten dann in konservative (die Abbruch nur bei medizinischer, eugenischer und kriminologischer Indikation zulassen) und liberale (die zumindest auch die ökonomische Notlagenindikation akzeptieren).

Es zeigt sich unter anderem, daß

- unter 40jährige liberaler sind als ältere,
- Bildung und Einkommen keinen Einfluß haben,
- Rentner und Hausfrauen besonders konservativ sind,
- Verwitwete besonders konservativ, Geschiedene und getrennt Lebende besonders liberal antworten,
- Anhänger von SPD und Grünen eher liberal sind,
- Katholiken besonders konservativ und Konfessionslose besonders liberal sind, und
- Kirchnahe konservativer sind.

ALLBUS-Bibliographie

Braun, Susanne:

Sozialstrukturelle Determinanten von Partnerwahl und Familienbildung. Eine Analyse anhand der Daten des ALLBUS 1982.

Diplomarbeit.

Mannheim 1985.

(4.)

Die Arbeit will einen Beitrag leisten zur Erklärung der Partnerwahl. Ausgangspunkt ist die Homogamiehypothese, die besagt, daß Partnerwahl von der Gleichheit struktureller Merkmale der Partner beeinflusst wird. Homogamie kann dabei beschrieben werden als Funktion von Gelegenheiten oder als Funktion von Normen. Sie kann aber auch daraus resultieren, daß bei Ähnlichkeit von Merkmalen von Partnern die Produktion von Gütern und Dienstleistungen in Haushalten optimal gestaltet werden kann (Ökonomie-These der Homogamie).

Empirisch konnte die Homogamiehypothese - an Daten des ALLBUS 1982 - für die Bundesrepublik weitgehend bestätigt werden. In allen untersuchten sozialstrukturellen Merkmalen gibt es eine sehr große Übereinstimmung zwischen den Partnern.

Diese Homogamie findet man auch bei geschiedenen Paaren, so daß keine Beziehung zwischen Homogamie/Heterogamie und Ehescheidungsanfälligkeit aufgezeigt werden konnte.

Versucht man zu erklären, warum die meisten Ehepaare, auch die geschiedenen, in sozialstrukturellen Merkmalen übereinstimmen, sind - so das Fazit der Autorin - "die Gelegenheits- und auch die Normstruktur zwar die unmittelbaren Einflußgrößen. Sie sind jedoch als das Endprodukt vielfach vorher abgelaufener Prozesse zu betrachten und somit nicht der eigentliche Grund. Herkunft und die 'Art' der Schulbildung werden im Partnerwahlprozeß als die wahren Einflußgrößen betrachtet".

ALLBUS-Bibliographie

Clar, Michael:

Soziale Mobilität und Freundschaftswahlen.

Ein Vergleich beider Prozesse in ihren Auswirkungen auf die soziale Lage der Person,

in: Zeitschrift für Soziologie 15, 1986, S. 107 - 124.

(5.)

Anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersucht Clar, inwieweit durch intergenerationale Mobilität und Freundschaftswahlen soziale Positionen voneinander getrennt werden. Er bedient sich dabei log-linearer Analyse-Techniken.

Es zeigt sich, "daß unterschiedliche Personengruppen eher durch intergenerationale Mobilität verbunden sind als durch freundschaftswahlen. Einmal erworbene soziale Lagen werden, freiwillig oder nicht, durch eingeschränkte freundschaftliche Kontakte zu Personen aus anderen Gruppen abgesichert und verfestigt. Vor allem die beiden statusextremen Berufsgruppen besitzen in beiden Beziehungstypen eine ausgeprägte Tendenz zur Abgeschlossenheit."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Eichelberger, Hanns-Werner:
Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch bei Angehörigen
verschiedener Konfessionen und Konfessionslosen.
S. 448 - 450 in:
Franz, Hans-Werner (Hrsg.):
22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaft-
liche Entwicklung.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Eichelberger überprüft an Daten des ALLBUS 1982 die Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch bei Angehörigen der großen Konfessionen und bei Konfessionslosen. Die Akzeptanz für den Schwangerschaftsabbruch ist im Falle potentieller Gesundheitsgefährdung der Mutter, potentieller Schädigung des Kindes und bei Schwangerschaft als Folge einer Vergewaltigung in der Gesellschaft insgesamt sehr hoch. Deutlich niedriger ist sie im Falle sozialer Notlagen, am niedrigsten dann, wenn der Schwangerschaftsabbruch ausschließlich aus einer reinen Willensentscheidung der Frau resultiert.

Katholiken und Protestanten weisen ähnliche Akzeptanzwerte auf, die Katholiken tendieren allerdings etwas stärker zu konservativen Haltungen. Von beiden weichen deutlich die Konfessionslosen ab, die auch bei der sozialen Indikation überwiegend für die Möglichkeit des Schwangerschaftsabbruches plädieren.

Bedeutsame Verschiebungen in den Einstellungen zeigen sich nicht zwischen, sondern innerhalb der Großkonfessionen: mit höherem Alter, höherer Religiosität und vor allem stärkerem kirchlichen Beteiligungsverhalten sinkt die Akzeptanz aller, besonders der sozialen Indikationen. Zwischen jungen Katholiken und jungen Protestanten lassen sich keine signifikanten Unterschiede in den Akzeptanzwerten mehr erkennen; die Bedeutung der Konfessionen ist hier im Schwinden begriffen.

ALLBUS-Bibliographie

Feick, Jürgen und Renate Mayntz:
Bürger im demokratischen Staat - Repräsentative Einstellungen und Handlungseinschätzungen.
Die Verwaltung 15, Heft 4, 1982, S. 409 - 434

(1.)

Die öffentliche Kritik der Vollzugsverwaltungen betont vor allem den Mangel an Gleichbehandlung bei Behörden und die Langwierigkeit von Verwaltungsvorgängen, die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Bürger gegenüber Verwaltungsapparaten, in denen sie als Nummern behandelt werden und ihre Ansichten nicht beachtet werden.

Dahingehende Einstellungen und ihre sozialstrukturellen und normativen Hintergründe werden in dieser Arbeit anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersucht.

Die Befragten bekunden überwiegend eine summarische Zufriedenheit mit den Behörden, nehmen aber bei Detailfragen zu deren Arbeitsweise eine eher kritische Haltung ein. Spezifische Aspekte thematisierende Fragen, in denen Behörden zu beurteilen sind, werden deutlich negativer beantwortet als Fragen, die sich auf das Verhalten von Beamten beziehen. Die vorwiegend positive Beurteilung des Beamtenverhaltens bestimmt dann offensichtlich in hohem Maße das positive summarische Bild von der öffentlichen Verwaltung. Hinsichtlich der eigenen Handlungschancen zeigt sich das Bild eines gegenüber der öffentlichen Verwaltung eher ängstlichen oder resignativen Bürgers.

Eine Analyse nach Konflikt-Gruppen führt zu dem Ergebnis, daß "ein nicht unbedeutender Teil derer, die am ehesten bereit sind, Bedingungen demokratischer Gesellschaften als ihre Ziele anzusehen und in der Lage wären, Impulse für die Lösung heute anstehender Probleme zu geben oder an ihnen mit-zuwirken, ... diesem Staat und seiner Verwaltung unzufrieden oder gar entfremdet" gegenübersteht.

Tatsächliche Kontakte mit Behörden sind, außer bei der höchsten Bildungs- und Einkommensgruppe, von zentraler Wichtigkeit für die eigene Handlungsbereitschaft. Die Tendenz zu einer wachsenden Konfliktbereitschaft gegenüber der öffentlichen Verwaltung zeigte sich beim Vergleich mit älteren Daten im Verlauf der Siebziger Jahre.

ALLBUS-Bibliographie

Fischer, Heinz, Hörnschemeyer, Werner, Jaensch, Rainer, Meier, Edith, Schneider, Winfried und Ferdinand Böltken: Einstellungen zu Gastarbeitern. ZA - Information 9, S. 22 - 32. Köln, Zentralarchiv für empirische Sozialforschung, November 1981.

(1.)

In dem Artikel werden drei globale Fragen gestellt und unter Anwendung mehrdimensionaler Kreuztabellen zu beantworten gesucht:

1. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen sozialstrukturellen Merkmalen der Befragten und ihren Einstellungen zu Gastarbeitern?
2. Ist die Ablehnung von Gastarbeitern Ausdruck einer generellen Disposition zu vorurteilshafter, möglicherweise autoritären Einstellungsmustern?
3. Hängen die Einstellungen zu Gastarbeitern von konkreten Erfahrungen der Befragten ab, wie z.B. von Kontakten zu Gastarbeitern oder von Arbeitslosigkeit?

Es zeigt sich zunächst, daß Lebensalter positiv, Schulbildung negativ mit der Ablehnung von Gastarbeitern zusammenhängt; jüngere Personen mit höherer Schulbildung lehnen Gastarbeiter am wenigsten ab. Generelle Dispositionen, welche zu widerspruchsfreien Mustern über ein komplexeres Einstellungsspektrum führen, können nicht nachgewiesen werden. Zusammenhänge, welche bei bivariater Analyse in Richtung einer solchen Disposition weisen, sind ebenfalls unter Berücksichtigung von Alter und Schulbildung zu betrachten. Lediglich Kontakte, welche "privat Betroffenheit" indizieren, tangieren Einstellungen zu Gastarbeitern. Erfahrung von Arbeitslosigkeit und Furcht vor Arbeitslosigkeit haben praktisch keinen Einfluß auf Einstellungen zu Gastarbeitern.

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:

Mehr Rüstung oder Sozialstaat?

Ein Vergleich bundesdeutscher und US-amerikanischer
Umfrageergebnisse.

S. 689 - 693 in:

Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982.

Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

Der Artikel faßt die Ergebnisse einer vergleichenden Analyse von Einstellungsunterschieden gegenüber Verteidigungs- und Sozialausgaben in der Bundesrepublik (ALLBUS 1982) und den USA (General Social Survey 1980) zusammen.

Dabei zeigt sich zunächst, daß in der Bundesrepublik fast die Hälfte der Befragten für eine Verringerung der Verteidigungsausgaben und etwas mehr als die Hälfte für die Aufrechterhaltung der Sozialausgaben votierte, während sich in den USA eine deutliche Mehrheit für die Erhöhung der Verteidigungsausgaben fand. Fast die Hälfte der amerikanischen Befragten sprach sich für die Beibehaltung des Sozialbudgets aus, relativ zur deutschen Stichprobe aber deutlich weniger.

Mithilfe eines multivariaten Analyseverfahrens (NONMET) zeigte sich für beide Länder, "daß der Anteil der Abrüstungsbefürworter stets dann stieg, wenn es sich um junge Befragte handelte, der Familienstand durch des Merkmal 'nicht verheiratet' beschreibbar war und Angst von Kriminalität geäußert wurde. Beträchtliche Unterschiede zwischen der Bundesrepublik und den USA zeigten sich allerdings bei einer Betrachtung der Variablen 'Zukunftsangst': Teilpopulationen mit relativ hohen Anteilen an Abrüstungsbefürwortern waren in der Bundesrepublik stets durch das Vorhandensein von Zukunftsangst charakterisierbar, in den USA immer durch das Fehlen dieses Merkmals."

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:

Is there a "Legitimacy Gap"? Discrepancies between Government Policies and Public Opinion.

A Comparative Analysis of Attitudes towards Defense Spending and Social Welfare Spending in the United States of America and the Federal Republic of Germany.

General Social Survey (GSS) Technical Report No. 54.

Chicago: National Opinion Research Center (NORC) 1985

(4.)

In dem Bericht werden Einstellungen zu Verteidigungs- und Sozialausgaben in den Vereinigten Staaten und in der Bundesrepublik verglichen. Datenbasen sind der General Social Survey (GSS) 1980 des NORC und der ALLBUS 1982.

Die Ziele bestehen darin, für jedes der beiden Länder und für jede der Fragestellungen

- a) Subgruppen zu identifizieren, die sich selbst im Gegensatz zu der Position der Regierung sehen,
- b) die Richtung und die wahrgenommenen Gegensätze zwischen der wahrgenommenen offiziellen Politik und den eigenen Einstellungen der Befragten auszumachen und
- c) die Variablen zu ermitteln, über die die unter a) genannten Subgruppen gebildet werden.

Mit Hilfe multivariater Analysen lassen sich sehr homogene "Protest-Potential-Gruppen" hinsichtlich der Verteidigungsausgaben in beiden Ländern, hinsichtlich der Sozialausgaben bisher nur in der Bundesrepublik aufzeigen. Diese Gruppen machen aber nie mehr als ein Fünftel der Population aus. Die Legitimitäts-Lücke ist eher ein isoliertes als ein typisches Merkmal in beiden Umfragen.

Hinsichtlich der Verteidigungsausgaben rekrutiert sich das "Protest-Potential" in der Bundesrepublik aus höher gebildeten, der etablierten Politik eher mißtrauisch gegenüberstehenden Personen mit postmaterialistischer Wertorientierung; in den Vereinigten Staaten sind es protestantische Männer, die nicht im Besitz von Schußwaffen sind.

Hinsichtlich der Sozialausgaben findet sich das "Protest-Potential" in der Bundesrepublik auf der linken Seite des politischen Spektrums; in den USA deuten - allerdings nur erste - Anzeichen darauf hin, daß Teile der nicht-weißen Bevölkerung ein derartiges "Protest-Potential" entwickeln könnten.

ALLBUS-Bibliographic

Krauth, Cornelia:

Attitudes Towards Women's Role.

A Comparative Analysis Based on the 1977 NORC General Social Survey and the 1982 German General Social Survey (ALLBUS).

ZUMA-Arbeitsbericht 1983/07.

Mannheim 1983

(2.)

Auf der Basis von Daten des ALLBUS 1982 und des NORC General Social Survey von 1977 wird in dem Arbeitsbericht nach Einstellungen zur Rolle der Frau in Familie und Beruf gefragt. Die zentrale Fragestellung lautet: Gibt es in der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten ein ähnliches repräsentatives traditionelles Bild der Rolle der Frau, oder lassen sich für ausgewählte sozio-demographische Subgruppen einer oder beider Populationen abweichende Antwortmuster erkennen?

Die Ergebnisse weisen für die Gesamtstichproben unterschiedliche Antwortmuster auf: Die amerikanischen Befragten befürworten konsistent die zur Bewertung vorgegebenen traditionellen Aspekte der Rolle der Frau; die deutschen Befragten zeigen sich insgesamt weniger restriktiv in der Beurteilung der Konsequenzen der Berufstätigkeit einer Mutter für ihre Kinder. Die beiden Gesamtstichproben sind in ihrem Antwortverhalten nicht repräsentativ für die Gesamtheit der entsprechenden Subgruppen: In beiden Stichproben erweisen sich jene Gruppen, die als potentielle Träger von Einstellungswandel angesehen werden - jüngere, höher gebildete und ledige Befragte - in der Tat überwiegend als Träger liberaler Einstellungen. Aber auch diese Befragten sind offensichtlich der Ansicht, ein Kind leide unter der Berufstätigkeit seiner Mutter.

ALLBUS-Bibliographie

Krauth, Cornelia:

Die Frau zwischen Beruf und Familie.

Einstellungen zur Rolle der Frau - Eine vergleichende Analyse anhand der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982 und des General Social Survey (GSS) 1977.

S. 677 - 680 in:

Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982.

Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

Auf der Grundlage der Daten des ALLBUS 1982 und des General Social Survey (GSS) 1977 geht die Arbeit der Frage nach, ob es in den USA und der Bundesrepublik ein vergleichbares repräsentatives Bild der Rolle der Frau gibt im Sinne einer Überwiegenden Befürwortung traditioneller Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau unter Einbeziehung möglicher negativer Konsequenzen für Kinder einer berufstätigen Mutter? Weiterhin wird gefragt, ob es bestimmte soziodemographische Gruppen in den Bevölkerungen gibt, die von der mehrheitlichen Einstellungsäußerung wesentlich abweichen.

Die Ergebnisse zeigen ein in den Gesamtstichproben unterschiedliches Bild auf. Zwar unterscheiden sich die deutschen Befragten von den amerikanischen nur unwesentlich in ihrer Überwiegenden Befürwortung der traditionellen Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau, doch zeigen sich die deutschen Befragten in der Bewertung möglicher negativer Konsequenzen der Berufstätigkeit einer Mutter auf die Kinder insgesamt weniger restriktiv.

Die Antwortmuster beider Gesamtstichproben sind nicht "repräsentativ" für die Gesamtheit der untersuchten soziodemographischen Subgruppen. Jüngere, höher gebildete und ledige Befragte weichen stärker vom traditionellen Rollenbild ab, sind aber doch auch der Ansicht, daß Kleinkinder unter der Berufstätigkeit der Mütter eher leiden werden.

ALLBUS-Bibliographie

Kudera, Sabine:

Das Bewußtsein der Deutschen.

Empirische Ergebnisse und arbeitssoziologische Argumente zu einigen Interpretationsklischees der Meinungs- und Werteforschung.

Hochschule der Bundeswehr München.

Fachbereich Pädagogik.

Forschungsbericht 82.03.

Neubiberg 1982

(2.)

Die Arbeit von Kudera wertet auf breiter Ebene Daten des ALLBUS 1980 zu Arbeits-, Lebens- und politischen Orientierungen der bundesdeutschen Bevölkerung aus; die vielfältigen Ergebnisse können hier nicht inhaltlich dargestellt werden. Den Zweck ihrer Arbeit beschreibt die Autorin in ihrem Resümee:

"Zunächst einmal hatte diese Materialanalyse den Sinn, die Chance der Verfügbarkeit aktueller Repräsentativdaten zu nutzen und diese Daten soweit wie möglich immanent darzustellen und zu interpretieren, und zwar unter einer in den Auswertungsstrategien der Meinungsforscher nicht gängigen, im weiteren Sinn arbeitssoziologischen Perspektive.

Durch die Nutzung einer solchen alternativen Interpretationsperspektive sollte gezeigt werden, daß die Daten auch andere als die gängigen Interpretationen zulassen, wodurch in concreto belegt würde, daß die Verbindung von empirischen Daten mit theoretischen Interpretationen weitgehend offen ist.

Aus dem Umgang mit dem Material wurde dann eine Kritik der inhaltlichen Interpretationen sowie z.T. der methodischen Vorgehensweise der Meinungs- und Werteforschung entwickelt....."

ALLBUS-Bibliographie

Lukatis, Ingrid und Wolfgang Lukatis:
Protestanten, Katholiken und Nicht-Kirchenmitglieder.
Ein Vergleich ihrer Wert- und Orientierungsmuster.
S. 442 - 444 in:
Franz, Hans-Werner (Hrsg.):
22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaft-
liche Entwicklung.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985

(4.)

Gegenstand der Arbeit von Lukatis und Lukatis ist der Vergleich von Wert- und Orientierungsmustern bei Protestanten und Katholiken, Kirchenmitgliedern und Konfessionslosen sowie regelmäßigen Kirchgängern und Nicht-Kirchgängern. Verglichen werden religiöse Wert- und Orientierungsmuster, Erziehungsziele, Einstellungen zur Frauenrolle, zu Beruf, Demokratie und zur Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche.

Ergebnis:

"Unterschiede in Wert- und Orientierungsmustern ergeben sich zwischen Protestanten und Katholiken insbesondere bei religiösen Fragestellungen. In anderen Bereichen sind solche Differenzen wesentlich geringer. Als in ihren Vorstellungen vielfach stark von Kirchenmitgliedern abweichend erweisen sich die Konfessionslosen. Die Differenzen zwischen den Konfessionen erscheinen beinahe vernachlässigenswert gering, setzt man sie zu den Unterschieden ins Verhältnis, wie sie sich jeweils innerhalb einer Konfession zwischen Gottesdienstbesuchern und Nicht-Kirchgängern ergeben." (X)

ALLBUS-Bibliographie

Meulemann, Heiner:

Die Struktur religiöser Vorstellungen in der Bundesrepublik
Deutschland: Eine konfirmatorische Faktorenanalyse.

ZA-Information 16, S. 40 - 70,

Köln, Mai 1985

(4.)

Anhand von Religionsitems aus dem ALLBUS 1982 untersucht
Meulemann die Struktur religiöser Vorstellungen in der
Bundesrepublik.

Zunächst stellt er fest, daß sich die religiösen Vorstel-
lungen eher nach Deutungsproblemen ordnen lassen als nach
Säkularisierungsstufen. Die Vorstellungen von der Natur-
haftigkeit der Welt bilden - dies ist sein zweites Ergeb-
nis - gemeinsam mit der Vorstellung von der individuellen
Sinnggebung des Lebens eine eigene Dimension "innerweltlich
sinnvoller" Vorstellungen. Schließlich stellt die Dimension
des religiösen Zweifels keine zu den anderen Säkularisie-
rungsstufen orthogonale Dimension dar, sondern steht mit
ihnen in Zusammenhang.

ALLBUS-Bibliographie

Muller-Rommel, Ferdinand:

DIE GRÜNEN im Lichte von neuesten Ergebnissen der Wahlforschung,
in: Kluge, Thomas (Hg.): Grüne Politik. Der Stand einer
Auseinandersetzung.
Frankfurt: Fischer 1984.

(5.)

Muller-Rommel geht der Frage nach, welche Überlebenschancen die GRÜNEN im bundesrepublikanischen Parteiensystem haben. Zur Charakterisierung der Wähler benutzt er insbesondere Daten des ALLBUS 1982.

"Die vorliegenden Umfrageergebnisse haben ergeben, daß sich die Wählerschaft der GRÜNEN primär zusammensetzt aus nachkriegssozialisierten Bürgern, die überwiegend im (reproduktiven) tertiären Sektor beschäftigt sind (zumeist Dienstleistungsbereich), tendenziell eher ein linkes Selbstverständnis haben und außerdem überwiegend relativ geschlossene neue Wertorientierungen haben, die mehr Partizipation, Berücksichtigung von sozialen Randgruppen, Friedenssicherung, Umweltschutz etc. zu ihren zentralen Leitsätzen gemacht haben."

(x)

Er kann jedoch zeigen, daß auch die etablierten Parteien einen nicht unbedeutenden Anteil solcher Postmaterialisten unter ihren Wählern haben. Da diese Parteien die postmaterialistischen Werte in ihrer konkreten Politik weniger vertreten als die GRÜNEN, hält der Autor eher ein Anwachsen als eine Abnahme der Wählerschaft dieser Partei für wahrscheinlich.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:

Haushalte und Familien 1982.

Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen.

Zeitschrift für Soziologie 13, Heft 2, April 1984,

S. 165 - 175

(3.)

Der Artikel beschäftigt sich mit der Möglichkeit, Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen zu erfassen und zu beschreiben. Gegenstand des Artikels ist die Erstellung einer Haushalts- und Familientypologie und ihre Überprüfung an Daten der repräsentativen Bevölkerungsumfrage ALLBUS 1982, sowie ein Vergleich der Ergebnisse mit Daten der amtlichen Statistik. Es liegt nicht in der Absicht des Artikels, inhaltlich neue Ergebnisse vorzustellen; vielmehr sollen z.T. aus der amtlichen Statistik bekannte Sachverhalte mit Hilfe von Umfragedaten reproduziert werden. Insgesamt zeigt sich eine erhebliche Übereinstimmung zwischen den Daten des ALLBUS 1982 und den Daten der amtlichen Statistik. Dieses Ergebnis sowie eine Reihe allgemeinerer Vorteile von Umfragedaten verweisen auf die Chancen von Sozialstrukturanalysen, genauer von Strukturanalysen von Haushalten und Familien, mit Hilfe von Umfragedaten.

ALLBUS Bibliographie

Porst, Rolf:

Educational Aims in the United States of America and in the Federal Republic of Germany - A Cross-National Comparison.

General Social Survey Technical Reports No. 51

National Opinion Research Center (NORC)

University of Chicago 1984

(4.)

Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 und dem General Social Survey 1980 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago werden Erziehungsziele in den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik verglichen.

Insgesamt gibt es keine auffälligen Unterschiede in der Beurteilung von Erziehungszielen zwischen beiden Ländern; die erwartete Dichotomisierung der Erziehungsziele in eine "Anpassungs-" und eine "Selbstbestimmungs"-Dimension (z.B. Kohn 1969) besteht nach wie vor. Allerdings zeigt sich in beiden Ländern eine deutliche Annäherung der Erziehungsziele über unterschiedliche Sozialkategorien - dies im Gegensatz zu Kohns Ergebnissen.

Diese Annäherung oder Angleichung von Erziehungszielen wird substantiell interpretiert als Folge der "Vermittelschichtung" moderner Gesellschaften mit der Konsequenz einer - durch Massenmedien verstärkten - Anpassung oder Homogenisierung gesellschaftlicher Werte, damit auch von Erziehungszielen.

ALLBUS-Bibliographie

Rattlinger, Hans.

Politisches Verhalten von Arbeitslosen: Die Bundestagswahl 1980 und 1983 im Vergleich,

in: Oberndorfer, Dieter u.a. (Hg), Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel,

Berlin: Duncker & Humblot 1985.

(5.)

Rattlinger untersucht die Einstellungen von Arbeitslosen in den Jahren 1980 und 1983. Er benutzt dabei auch die Daten des ALLBUS 1980.

Zu beiden Zeitpunkten ist das Wahlverhalten der Arbeitslosen durch Wahlenthaltung und Protestwahl gekennzeichnet: Sie wenden sich in besonders starkem Maße von der jeweiligen Regierungspartei ab und unterstützen die Grünen.

Der Autor kann mit Hilfe von Normalwahlanalysen (bei denen die Parteipräferenz des Befragten berücksichtigt wird) zeigen, daß es sich dabei um eigenständige Auswirkungen individueller Arbeitslosigkeit auf die Stimmabgabe handelt und nicht um Folgen unterschiedlicher Parteipräferenzen bei Arbeitslosen und Erwerbstätigen.

Dies wird auch daran deutlich, daß die Arbeitslosen in stärkerem Ausmaß als die Beschäftigten Kernenergie, Todesstrafe und die Abschiebung der Ausländer befürworten, aber dennoch hohe Sympathiewerte für die Grünen aufweisen.

ALLBUS-Bibliographie

Richter, Rudolf:

Soziostrukturelle Merkmale der Vereinszugehörigkeit.

S. 470 - 471 in:

Franz, Hans-Werner (Hrsg.):

22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Bei der Untersuchung der Frage, ob unterschiedliche Vereine unterschiedliche, nach demographischen Merkmalen und nach Einstellungen charakterisierbare Personengruppen als Mitglieder rekrutieren, kommt Richter anhand von Daten des ALLBUS 1982 zu dem Ergebnis,

"daß der intermediäre Sektor der freiwilligen Vereinigungen pluralistisch organisiert ist. Es gibt für jede Bevölkerungsgruppe eigene Organisationen in Form von Vereinen. Einzig die Personen, die keinen Ausbildungsabschluß besitzen, und Frauen sind im Vereinsleben deutlich unterrepräsentiert".

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Peter und Gunter Wolf:
Sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von
subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstel-
lungen.
S. 267 - 314 in:
Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.), 1984.

(1.)

"In dieser Arbeit wurden sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen untersucht. Einen ersten Schwerpunkt bildete dabei die Beschreibung und Wirkung der primären Umwelt des Befragten, operationalisiert durch die Erfassung der drei besten Freunde, einige ihrer demographischen Merkmale und ihre Beziehungen untereinander. Als Ergebnis ... zeigte sich, daß mit Zunahme der Segmentierung der Freundschaftsnetze der Anteil der Beziehungen größer wurde, in denen alle Mitglieder dem gleichen Geschlecht angehören. Andererseits steigt mit der Dichte der Freundesnetze der Anteil der bezüglich der Parteipräferenz homogenen Beziehungen. Für die berufliche Stellung findet sich für alle Beziehungen ein Effekt nahezu gleicher Stärke.

Im zweiten Teil wurde ein komplexes Strukturgleichungsmodell spezifiziert und getestet, bei dem die berufliche Stellung der drei besten Freunde als Kontextvariable mit drei Indikatoren berücksichtigt wurde... Die Beziehungen zwischen den Einstellungen waren quantitativ meist sehr gering, was gegen das Vorhandensein geschlossener politischer Vorstellungen ... spricht. Andererseits konnte ein starker Kontexteffekt der beruflichen Stellung der drei besten Freunde auf die subjektive Schichtidentifikation des Befragten nachgewiesen werden...

Im letzten Teil wurde geprüft, ob insbesondere der Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status ... , zwischen beruflicher Stellung der Freunde und subjektiver Schichtidentifikation sowie zwischen den politischen Einstellungen des Befragten... in segmentierten Freundschaftsnetzen geringer ist als in voll verbundenen Netzen. Auf Grund der Korrelationen konnte dies deskriptiv bestätigt werden. Auch im LISREL-Modell wurden diese Zusammenhänge im wesentlichen bestätigt....."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Schreuder, Osmund:

Religion in der Bundesrepublik und in den Niederlanden.
Ein empirischer interkultureller Vergleich.

S. 694 - 697 in:

Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982.

Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

Der Artikel ist ein Resultat der Replikation eines Sets von Fragen einer niederländischen Repräsentativstudie über Religion und Weltanschauungen im ALLBUS 1982. Der Vergleich der Ergebnisse im Rahmen der jeweils gegebenen strukturellen Bedingungen führt zu fünf zentralen Aussagen:

1. Die Niederlande haben gegenüber der Bundesrepublik hinsichtlich der Säkularisierung "mächtig aufgeholt", nachdem Aufklärung und Religionskritik zunächst an ihnen vorbeigegangen waren.
2. Die Bundesrepublik weist ausgesprochen volkskirchliche Verhältnisse auf, in denen die Kirche eine soziale Zwangsinstitution darstellt, historisch gesehen eine Folge der Religion als Obrigkeitskategorie. In den Niederlanden ist die Kirche eine Freiwilligkeitsinstitution, historisch gesehen die Folge davon, daß Religion als Partei- oder Konfliktkategorie zu verstehen ist.
3. Die volkskirchlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik beugen geistiger Polarisierung vor und sorgen für umfangreiche, relativ ruhige Kirchengemeinden. Die denominationalen Zustände in den Niederlanden fördern demgegenüber die religiöse Entzweiung, dadurch auch eine gewisse Lebendigkeit des Kirchenlebens.
4. Die Korrelationen zwischen Religion und Politik sind sehr stark; dies fordert dazu auf, die Vorstellung von der gesellschaftlichen Irrelevanz von Religion zu überdenken.
5. Obwohl in den Niederlanden und in der Bundesrepublik dieselben Meßinstrumente angewandt werden können und empirisch ähnliche Tendenzen festzustellen sind, legen die Ergebnisse doch nahe, die Einheitsformel von der "Religion in der industriellen Gesellschaft" vorsichtiger zu handhaben. Statt dessen sollten nach wie vor die historischen Entwicklungen der jeweils verschiedenen Länder und ihre nationalen Geschichten berücksichtigt werden.

ALLBUS-Bibliographie

Ziegler, Rolf:

Die Struktur von Freundes- und Bekanntenkreisen.

S. 684 - 688 in:

Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982.

Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983

(3.)

In der Arbeit werden die Strukturen von Freundes- und Bekanntenkreisen mit Hilfe loglinearer Modelle untersucht. Eine Überprüfung hinsichtlich der Altershomogenität der Freundes- und Bekanntenkreise führt zu dem Schluß, daß "unabhängig vom eigenen Alter des Befragten generell Bekannte aus den jüngeren Altersgruppen häufiger gewählt werden (etwa 1 1/2 mal so oft) als deren Anteil an der untersuchten Population entspricht". Ein Vergleich der Altersgruppen läßt aber auch für jede Altersgruppe die Tendenz erkennen, ungefähr gleich alte Personen bevorzugt zum Bekanntenkreis zu zählen.

Anhand einer Differenzierung nach verwandten und nicht-verwandten Personen wird weiterhin gezeigt, daß die genannten Effekte bei nicht-verwandten Personen verstärkt auftreten, wohingegen bei verwandten Personen "die zweitjüngste Gruppe der 30-44jährigen am 'populärsten' ist ... und ... die Neigung, seine Bekannten aus der Gruppe der Gleichaltrigen zu wählen, stark gedämpft ist".

ALLBUS-Bibliographie

Zwick, Michael:

Wertwandel und 'Politische Kultur' in der Bundesrepublik:
Eine empirische Untersuchung über das Inglehart'sche Wert-
wandeltheorem anhand der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage
der Sozialwissenschaften (ALLBUS)" für die Bundesrepublik
Deutschland 1982.

Diplomarbeit.

München 1984

{ 3. }

In einer breit angelegten Arbeit über Wertewandel, politi-
sche Partizipation und politische Kultur dienen die Daten
von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 als empirische Grundlage
für die Prüfung von Hypothesen über die Werteordnung und
den Wertewandel in der Bundesrepublik. Dabei werden, nach
einer längeren theoretischen Abhandlung, zunächst die
Wertetypen nach Inglehart für die Bundesrepublik empirisch
ermittelt, und dann wird nach sichtbaren quantitativen Ver-
änderungen über die Zeit gefragt. Der nächste Schritt be-
steht in der Ortung des postmaterialistischen Wertetyps
nach sozialstrukturellen Merkmalen wie Alter, Schulbildung
und berufliche Stellung. Dabei bestätigt der Autor die
Inglehartschen Ergebnisse, "daß Alter bzw. die Generations-
zugehörigkeit und der persönliche Bildungsstand die zen-
tralen Merkmale zur Charakterisierung von Postmaterialisten
darstellen".

In ihrem abschließenden Teil behandelt die Arbeit die Fra-
ge, "ob, und in welcher Weise Zusammenhänge zwischen bei
einem Teil der Bevölkerung aufgetretenen Veränderungen der
Wertpräferenzen und der Politischen Kultur nachzuweisen
sind".

ZUMA-Arbeitsberichte

- 80/15 Gerhard Arminger, Willibald Nagl, Karl F. Schuessler
Methoden der Analyse zeitbezogener Daten. Vortragskripten der ZUMA-
Arbeitstagung vom 25.09. - 05.10.79
- 81/07 Erika Brückner, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer, Peter
Schmidt
Methodenbericht zum "ALLBUS 1980"
- 81/19 Manfred Küchler, Thomas P. Wilson, Don H. Zimmerman
Integration von qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen
- 82/03 Gerhard Arminger, Horst Busse, Manfred Küchler
Verallgemeinerte Lineare Modelle in der empirischen Sozialforschung
- 82/08 Glenn R. Carroll
Dynamic analysis of discrete dependent variables: A didactic essay
- 82/09 Manfred Küchler
Zur Messung der Stabilität von Wählerpotentialen
- 82/10 Manfred Küchler
Zur Konstanz der Recallfrage
- 82/12 Rolf Porst
"ALLBUS 1982" - Systematische Variablenübersicht und erste Ansätze zu
einer Kritik des Fragenprogramms
- 82/13 Peter Ph. Mohler
SAR - Simple AND Retrieval mit dem Siemens-EDT-Textmanipulations-
programm
- 82/14 Cornelia Krauth
Vergleichsstudien zum "ALLBUS 1980"
- 82/21 Werner Hagstotz, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer
Methodenbericht zum "ALLBUS 1982"
- 83/09 Bernd Wegener
Two approaches to the analysis of judgments of prestige: Interindi-
vidual differences and the general scale
- 83/11 Rolf Porst
Synopsis der ALLBUS-Variablen. Die Systematik des ALLBUS-Fragen-
programms und ihre inhaltliche Ausgestaltung im ALLBUS 1980 und
ALLBUS 1982
- 84/01 Manfred Küchler, Peter Ph. Mohler
Qualshop (ZUMA-Arbeitstagung zum "Datenmanagement bei qualitativen
Erhebungsverfahren") - Sammlung von Arbeitspapieren und -berichten,
Teil I + II
- 84/02 Bernd Wegener
Gibt es Sozialprestige? Konstruktion und Validität der Magnitude-
Prestige-Skala